

gebilbete Vorstoß zweier russischer Kompanien südlich von Riga wird im wesentlichen auch nur zu Zwecken einer gewaltsamen Aufführung ausgenutzt worden sein und vielleicht Infoern die Einleitung zu größerer Infanterie-angstlichkeit bilden. Es ist im übrigen auch gar nicht die ge-egnete Jahreszeit für größere Offensiven, an denen noch gerade die Russen auch der notwendigen Truppenzahl entmangeln dürften. Einiges weiter südlich davon in der Ge-gend nordwestlich von Jelsoce konnte sogar wiederum einer dieser von unserer unteren Heeresführung so geschickt vorbereiteten britischen Vorstoße bis in die zweite russische Stellung vordringen, dort die Befestigungsanlagen des Dorfes Juswau zerstören und mit 34 Gefangenen und zwei Maschinengewehren ausrütteln. Die Front des Prinzen Leopold von Bayern hat jedenfalls bisher alle Angriffe russischer Massen in weit stärkerem Umfang, als die Russen sie in nächster Zeit überhaupt ausführen könnten, teils überlegen geschlagen, und wir wissen genau, daß gerade unsere Eindringungen vom Meer bis zum Stochod ganz außer-gewöhnlich geschickt den natürlichen Verteidigungsbedingungen des Geländes angepaßt und ungewöhnlich stark sind. In dieser Erkenntnis sehen wir der weiteren Entwicklung der Kampftätigkeit auf diesem Kriegsschauplatz verhübt entgegen, um so mehr, als sich das Ausleben der russischen Kampftätigkeit in dieser Gegend mehr aus politischen als aus militärischen Gesichtspunkten erklären läßt.

b. Der "Wessagero" meldet aus Petersburg: Der gesamte russische Güter- und Personentransport nach Südrussland ist auf acht Tage eingestellt. Man erblitzt in der Ma-nahme die Ankündigung einer allgemeinen russischen Offensive Brüsselows auf allen russischen Westfronten. Kriegsrat im Hauptquartier des Zaren.

b. Unter dem Vorstoß des Zaren hat im russischen Hauptquartier ein Kriegsrat stattgefunden, an dem außer den Armeeführern Brüsselow, Sacharow und Bojoneskow auch General Berthelot, sowie mehrere rumänische Generale teilnahmen. Außerdem waren Trepov, Protopov, Potskow und der frühere Minister Stanisow und der rumänische Ministerpräsident Brattianu anwesend.

Die Flucht des rumänischen Königsparates.

b. Das Soziotter Blatt "Dnepr" bringt eine Darstellung von der Flucht des rumänischen Königs-paares aus Bukarest. Danach beschlossen unsere Krieger am 2. Dezember die rumänische Hauptstadt. Hier entstand eine Panik, die den Höhepunkt erreichte, als die Bewohner erfuhren, daß die Granaten des Feindes nur 30 bis 40 Kilometer vor der Stadt eingeschlagen. Am diesem Tage war das Königs paar schon frühzeitig entflohen. Um 8 Uhr bildeten sechs große Automobile vor dem äußeren Tor des Königs-palastes. Die Wagenführer kamen in großer Klei-dung gekleidet, so daß die Vorübergehenden staunten, der König reise an die Front. Bei den Automobilen gab ein höherer Offizier acht, daß die Wagenführer nicht miteinander redeten. Diese wußten nämlich nicht, wohin die Reise ginge und wen sie fahren würden. Andenken wurden im inneren Hofe große Lastautos mit wertvollen Gebe-nständen beladen. Um 10 Uhr erschien die königliche Garde, die die Automobile umstellte. Eine Abteilung Soldaten sorgte die zum Palast führenden Wege sowohl für den Personen- wie für den Wagenverkehr. Punkt 9 Uhr erschien eine aus etwa 20 Mitgliedern bestehende, in grohe Pelze eingehüllte Gesellschaft und nahm in den Automobilen Platz. Im ersten Automobil sahen die vier Kriegs-ladungen des Königs, im zweiten der König und die Königin. Die übrige Gesellschaft bestand aus sechs Damen und zwölf Herren der Gesellschaft. Die Automobile nahmen ihren Weg gegen die Pandstraße. Eine halbe Stunde später folgten die Lastautos. Selbst die am Hofe angestellten höheren Beamten erfuhren erst noch der Abreise von der Flucht des Königs-paares. Auch der Bukarester Militärrkommandant erfuhr von der Flucht nichts.

Amtlicher türkischer Geheesbericht vom 22. Dezember.

Türkische Front: Am Norden von Damadan wurden überraschende Angriffsversuche der Russen mit Verlusten für sie zurückgeschlagen. Auf der Seli-kah-Fe-ron und in den Stellungen südlich von Dellaie dauernd die Artilleriekämpfe an. Von den übrigen Fronten ist nichts Bemerkenswertes zu melden. Der Hesvertretende osmanische Oberbefehlshaber. (B. T. B.)

Bom Reichstag.

Von einer Einberufung des Reichshaushaltsausschusses zum 2. Januar ist weder im Reichstage noch in Bundesratskreisen irgend etwas bekannt. Man hält dort auch einen baldigen Wiederaufzuruf des Ausschusses für unwahrscheinlich, da der Reichstag zu bald irgendeine neue Mitteilungen kaum würde abgeben können. Ebenso wird das Plenum des Reichstages nicht schon im Januar, sondern — falls nicht irgendwelche besondere Ereignisse eintreten sollten — nicht vor Anfang oder Mitte Februar sich wieder versammeln.

Herzog Albrecht von Württemberg

hat für die Hindenburgspende der deutschen Landwirtschaft mehrere tausend Schweine zur Verfü-gung gestellt, von denen 1000 Stück die Fleischver-sorgungsstelle Württemberg zur Verwendung für Rüstungsarbeiter erhält. (b.)

Die Dekraturierung des Bundesrats.

Die Forderung, daß die Rechte des Reichstages erweitert werden müssen, veranlaßt die "Kreuzzeitung" in einer Artikelserie "Auf dem Wege zum Parlamentarismus" die Erfahrungen, die dadurch heraufbeschworen werden, an kennzeichnen. Besonders fürchtet sie für die Stellung des Bundesrats, dessen "verfassungsrechtliche Dekraturierung" sie bereits als eine vollzogene Tat ansieht. Sie schreibt: "Der Leidenschaften an des Bundesrats, auf den ihn sein tapferer Ausdauer allerdinge selbst geführt hat, beginnt, von Bismarck bekanntlich tief verlegt, schon in den über Jahren. Waren es zunächst im wesentlichen reichs-finanzielle Fragen, bei denen die parlamentarische Demokratie den Hebel zur allmählichen Ausweitung des Kernstückes der Bismarckschen Verfassung ansetzte, so ist der unitaristische Konvent auf dem Wege zur Parlamentarherrschaft in den letzten Jahren in immer schnellerer Folge an unmittelbaren Angriffen übergegangen. Wie weisen hier nur kurz auf einige besonders bemerkenswerte Standbilder dieser parlamentarischen Siegesallee: Die "kleinen Anfragen", das "Misstrauensvotum", die "parlamentarische Untersuchungskommission", "Rüstungskommission", das Verlangen, der Budgetkommission innerstaatlichen Briefwechseln vorzulegen (Enteignung in Duala), die verschiedenen "Be-völkerungen". Den ersten durchschlagenden Sieg errang das Parlament in den Ergebnissen der Reichstagsverhandlungen vom 26. und 27. Oktober 1916 über die verschiedenen Anträge zur Kontrolle der auswärtigen Politik durch Einziehung eines besonderen auswärtigen Ausschusses mit Tagungsrecht auch nach der Schließung des Reichstages oder durch Schaffung von Parlamentsklausuren oder endlich durch Erweiterung der Rechte des Haushaltsausschusses. Dabei bleibt es ein Bild der Weltgeschichte und ein Reichen für die tiefe Unwahrschafft der ganzen Situation, daß diese und die Anträge zum Hindenburg-Gesetz, die doch ausgedrohnt waren das schneidendste Misstrauen auf gegenwärtigen Besetzung der Reichsleitung beklagen, ausgerechnet aus den Kreisen kamen, die ledig aufgestellte nationale Kritik der amtlichen Politik und jeden zulässigen Gebrauch verfassungsrechtlicher Mittel zur Abstellung ver-mittelnder Schäden aus fehlgeschlagenen innerpolitischen Gründen zum Waffensturz rimpeln und zu unter-drücken suchen. Deutlichlich ist es schon am 28. Oktober der Abgeordnete Hauckmann erkennen, wohin die Reichstagsmehrheit steht: auf Parlamentarminister, die wir leider "noch" nicht bestimmen, und daß es dieser beachtenswerte Anstand sei, der auf dem Umweg der gegenwärtigen Anträge angekrekt werde. Es ist unverständlich, daß Hesvertretend der Linken entgegen dem offenkundigen Sachverhalte beansprucht, daß "der Kommissionsantrag mit dem parla-mentarischen Regime nicht das mindeste zu tun habe". Dieses

Weihnachtswille.

In jener lichtverklärten Stunde,
Da sich der Himmel aufgetan
Und erster Weihnacht frohe Kunde
Schall in der Menschen Sünd' und Wahn,
Da sprach der Engel: Fortan soll
Die Erde sein des Friedens voll
Den Menschen durch das Gotteskind,
Die eines guten Willens sind.

Mein deutsches Volk, zum dritten Male
Empfängst du heut' den heil'gen Christ
In blanke Wehr, mit scharfem Stahle,
Umtobt von Hass und Feindeslist.
Und doch im wild'sten Völkermord
Bleibt wahr des Engels holdes Wort;
Es ist so stark, so männlich echt —
Du Heldenvolt, versteh's nur recht.

Flog nicht in weihnachtlichen Zeiten
Dein Friedensruf durch alle Welt,
Der mutvoll nun von allen Seiten
Als Hasseschrei zurück dir gelbt?
War nicht dein Wille rein und gut,
Bol'st du die Hand nicht hochgemut,
Dah in die Welt nach langer Pein
Der holde Friede ziehe ein?

Wir wollen keine Völker knechten,
Uns nicht mit fremdem Raube bläh'n,
Wir wollen nur nach eig'nem Rechten
Auf großem Feld die Zukunft sā'n;
Wir wollen feste Mauern gründen,
Dran, mag sich künftig neu verbünden
Zum Kampfe gegen uns die Welt,
Des Hasses Woge jäh zerschellt.

Und solchem guten Willen neigt
Sich Gottes Huld, wie er verhieh,
Und in der blauen Ferne zeigt
Er uns des Friedens Paradies.
So loh' uns mit geweihten Händen
Des Krieges Werke treu vollenden,
Damit bei künft'ger Weihnacht Schein
Der Friede mag auf Erden sein!

F. A. Geißler.

Augenblicken vor der Gefahr war noch nie von Segen. Der Sieg des Parlaments vom 26. und 27. Oktober war der Vorläufer des noch größeren vom 29. und 30. November. Der Appell kommt befannlich beim Ehen, und die Demokratie darf zu allen Zeiten einen unerträglichen Magen gehabt. Daß jener Sieg möglich war und noch dazu gerade heute, muß allen denen, die Deutschlands Heil nicht in einer englischen Scheinmonarchie von Parlaments Gnaden, also in einer Kroato-Republik, begründet und gewährleistet seien, als schwerster Schlag erscheinen, den die Staatsrechtliche Konstanz des Reiches bisher erlitten hat. Was der König von Preußen verlieren kann niemals der Deutsche Kaiser gewinnen! Die Aufzähnung der eigentlich Realierungsgewalt durch verantwortungslose Parlamentarikontrollen ist die deutbar stärkste Verfallserscheinung.

Reugadigung der tschechischen Hochverräter.

b. Der frühere tschechische Abgeordnete Dr. Kra-misch, der wegen Hochverrats zum Tode verurteilt wurde, ist, wurde an 15 Jahren schweren Kerlers, der geweihte Abgeordnete Kasin zu 10 Jahren, der Parteisekretär Ge-zwenka und der jehige Angeklagte Samasal zu je fünf Jahren Kerler begnügen.

Die neuesten Meldungen lauten:

Die Absichten des Papstes.

b. Malmö, 23. Dez. (Eig. Drahtmild.) Nach römischen Mitteilungen berichtet im Vatikan regte Tätigkeit im Interesse des Friedensvorhabes. Man glaubt zwar nicht, daß der Papst öffentlich Stellung zum Friedensvorhaben nehmen werde. Dem Anschein nach beabsichtigt er aber, durch die Erzbischöfe in den kriegsführenden und neutralen Ländern auf die Regierungen im Sinne eines diplomatischen Friedensschlusses energetischer als bisher einzutreten. Man ist der Ansicht, daß der Papst an alle Regierenden der kriegsführenden Mächte ein Handschreiben richten werde, das im Interesse des baldigen Friedenschlusses ge-faßt sein werde.

Englische Stimmen zu Lloyd Georges Reise.

b. Berlin, 23. Dez. (Eig. Drahtmild.) Die englische Presse hält Weisung erhalten zu haben, die Rede Lloyd Georges ist darzustellen, als ob sie keine Ab-lehnung der deutschen Friedensaktion enthalte. "Daily Telegraph" meint, in den Worten Lloyd Georges sei nicht enthalten, was wie eine Abweitung klingt und was nicht dem deutschen Volle volle Freiheit jedes Ziels verbürgt, auf das eine zivilisierte Nation mit Recht Anspruch erheben könnte.

Die Wirkungen unserer Unterseeboot-Erfolge in England.

b. Rotterdam, 23. Dez. (Eig. Drahtmild.) Im "Daily Chronicle" wird die Errichtung einer Amtsstelle "Investigations Board" bekannt gemacht, die sich hauptsächlich mit der Prüfung aller den Unterseebootkrieg betreffenden Erfindungen beschäftigen soll. Die Stelle erhält einen Auftrag, in dem es heißt: "Nur macht erforderlich, niemals was die Not größer."

Ein australischer Minister gegen England.

b. Rotterdam, 23. Dez. (Eig. Drahtmild.) Melbourne Zeitungen aufzeigen hält der australische Justiz-minister Ribble Ende November in Brisbane (Queensland) eine eröffnete Rede gegen England, daß er als das Reich der Deutschen, des Schwinds und der Lüge bezeichnete. Er warnte die Auhörer vor dem Kriegsdienst und erinnerte daran, daß in Frankreich auf die ausustralischen Truppen von rückwärts geschossen wurde, um sie in das feindliche Feuer zu treiben.

Die Maßnahmen gegen die Deutschen in Russland.

b. Malmö, 23. Dez. (Eig. Drahtmild.) Nach Neu-jahr läuft die Frist für die freiwillige Liquidation des deut-schen Grundbesitzes in Russland ab. Da es tausenden Personen deutscher Abstammung nicht gelungen ist, das bisher mühsam erarbeitete Eigentum zu Spottpreisen an "Guteleuten" zu veräußern, ist mit einer Massenzwangsliquidation in sämtlichen Gouvernements außer dem wobis-sischen Gouvernement zu rechnen. Nach einer Meldung des "Ultra Rossi" haben sich zahlreiche Personen, die längst in Russland naturalisiert worden sind und nun von ihrer Scholle vertrieben werden sollen, das Leben genommen. Man schätzt die Zahl der aus diesem Grunde ver-

ansachten Selbstmorde auf mindestens 700. Die oppositionellen Duma-parteiien wollen demnächst gegen die grausame Art der Zwangsliquidation deutschen Grundbesitzes Russlands Stellung nehmen.

Militärische Lügen der Bierverbandsprese.

b. Karlsruhe, 23. Dez. (Eig. Drahtmild.) Die "Stampa" wirft den Militärkämpfern der Bierverbandsprese vor, sie hätte die öffentliche Meinung falsch unterrichtet. Die Angabe, Rumänen verfüge noch über eine Truppenmacht von einer halben Million, entbehre jeder Unterlage. Im besten Falle habe das rumänische Heer an Kriegsbeginn 450000 Mann gezählt. Heute zähle es nur noch 100.000 bis 150.000 Mann, eine Zahl, die sich mit aller Mühe durch das Mahnausgebot in der Moldau verdoppeln lasse, sofern es gelinge, die Sereth-Linie zu halten.

Gadornaseidliche Stimmung in Italien.

b. Malmö, 23. Dez. (Eig. Drahtmild.) Hier eingetroffene römische Berichte erklären bestimmt, daß Gadorna die nächste große Bierverbandsoffensive im Frühjahr nicht mehr als Chef der italienischen Streitkräfte erleben wird. Auch innerhalb der hohen italienischen Generalität herrsche eine starke Anti-Gadorna-Stimmung. Man glaubt, daß sobald das in der Bildung begriffene Kriegsdiratorium vollendet ist, Gadorna in eine dekorative militärische Stellung im Hinterlande werde abgesetzt werden. Innerhalb des italienischen Ministerrates habe sich die Überzeugung Bahn gebrochen, daß das System Gadorna nicht zum Siege führe.

Deutsche und Sächsisches.

24. Dezember 1914: Allgemeines Tanzverbot in Sachsen.

25. Dezember 1914: Erfolg über die Engländer bei Festubert; schwere, blutige Verluste des Feindes, 838 farbige und weiße Engländer gefangen genommen.

— Gnadenfest des Königs. Se. Majestät der Könige hat aus Anlaß des Weihnachtsfestes 54 Strafgefangenen die Freiheit geschenkt.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde wohnte Freitag abend dem Sinfoniekonzert im Opernhaus bei. Gestern vormittag 12 Uhr bereitete die Prinzessin in ihren Gemächern im Königl. Palais am Taschenberg 54 armen Frauen und deren Familien eine Weihnachtsfreude durch Geldgeschenke und Bekleidungsstücke. Abends 6 Uhr veranstaltete sie, zugleich im Auftrage des Prinzen Max, im Taschenbergpalais eine Weihnachtsfeier für 18 arme Kinder. Vorher wohnte die Prinzessin der Weihnachtsfeier im Königl. Palast die Parkstraße bei.

— Der König hat dem Technischen Hilfsarbeiter im Finanzministerium Finanz- und Bauamt 2. Klasse den Titel und Rang als Oberbaudirektor verliehen und ihn vom 1. Januar ab unter Belastung in seinem gegenwärtigen Amt zum Vorstande der Direktion der staatlichen Elektricitätswerke ernannt. Weiter hat der König vom 1. Januar ab dem heutigen Bürgermeister der Stadt Augsburg Dr. Meissner zum Mitglied undstellvertretenden Vorstande der Direktion der staatlichen Elektricitätswerke, unter Belastung des Titels und Rangs als Finanzrat in Gruppe II der IV. Klasse der Hofrangordnung, sowie dem vormaligen Direktor der Erzgebirgisch-Bergländischen Bahn- und Elektricitätsgeellschaft m. b. h. Böhme zum Mitglied undstellvertretenden Vorstand der Direktion der staatlichen Elektricitätswerke mit dem Titel "Direktor" ernannt. Meissner hat das Finanzministerium vom 1. Januar ab den Bauamtmann bei der Staatsseisenbahnverwaltung Bautrat Meissner zum Mitglied der Direktion der staatlichen Elektricitätswerke, unter Belastung in seiner bisherigen Stellung als Bauamtmann und unter Belastung seines bisherigen Titels und Rangs, sowie den außersetzähnlichen Regierungsbaurmeister bei der Staatsseisenbahnverwaltung Rat der Regierungsbau-meister zum Regierungsbaurmeister ernannt.

— Der König hat die landesherrliche Genehmigung dazu erteilt, daß dem Ober-Postdirektor Beintker in Breslau vom 1. Februar ab die Stelle des Abteilungsdirigenten bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Leipzig übertragen werden ist, und den Professor am Realgymnasium mit höherer Handelslehre in Breslau Dr. phil. Neumann vom 1. April ab zum Rektor des Realgymnasiums in Annaberg ernannt.

— Die Königin Eleonore von Bulgarien ließ die Blumenengelsthalerin Bertrnd Barisch, Höflichkeit, durch die Prinzessin Reuß ihren Namenszug in Gold mit Brillanten als Brosche und ein gerahmtes Bild mit Widmung überreichen.

— Generaloberst Freiherr v. Hausen hat für die Glück-wünsche, die der Rat ihm zu seinem 70. Geburtstage dar-gebracht hatte, in einem längeren Schreiben seinen heraldischen Dank ausgesprochen.

— Kriegsauszeichnungen. Leutn. d. R. im Reg. Nr. 177 Dr. iur. Alfred Schaeffer, Ritter bei der Staatsanwaltschaft Dresden, wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse und dem Militär-St.-Heinrichs-Orden ausgezeichnet. Unteroffizier Kurt Lenisch, Gren. Reg. Nr. 101, 1. Comp., erhielt die Militär-St.-Heinrichs-Medaille im Gold, Kriegsreiswilliger Paul Böni, Gehreiter im Schützen-Reg. Nr. 108, 5. Comp., Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, die Militär-St.-Heinrichs-Medaille im Silber. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: Max-Wachsmann bei Feldart. Reg. Nr. 48; Unteroffizier Arthur Berthold im Rei. Feldart. Reg. Nr. 32, Inhaber der Friedrich-August-Medaille, Sohn des Schuhmacherobermeisters Oskar Berthold; — Lehrer Rudolf Harder, Dresden, Biegfeldweber d. Met. im Ant. Reg. Nr. 102, 8. Comp.; — Land. iur. Erich Kröger, Gefreiter im Land. iur. 1. Klasse, Inhaber der Friedrich-August-Medaille, Sohn des Landgerichtsrats Oberprüfer Kröger; — Schütze Erich Wohl im Matz. Gewehr-Schützenverein Nr. 90; — Otto Hellwig, Polizist, Grenadier im Gren. Reg. Nr. 101, 2. Comp., Inhaber der Friedrich-August-Medaille. — Unteroffizier Hans Leiberg, 2. Matz. Gewehr-Komp. im Ant. Reg. Nr. 415, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde zum Biegfeldweber befördert. — Redakteur Georg Bergmann erhielt das Kriegsverdienstkreuz.

— Kommerzienrat Paul Opitz f. Westen früh verstorben nach plötzlich überstandener Operation im 78. Lebensjahr. Herr Kommerzienrat Karl Paul Opitz in Dresden. Mit ihm ist eine in weiten Kreisen bekannte und hochangeschätzte Persönlichkeit hingerichtet, die sich Jahrzehntelang auf verschiedene Gebiete in der Öffentlichkeit mit Eriola be-tätigt hat. Kommerzienrat Opitz war Senator der 1850 gegründeten Firma Julius Weiß, Kolonialwarenver-handlung in Dresden, in die er am 1. März 1888 als Teil-bauer eintrat. Mehrere Jahrzehnte gehörte er der Dresden Kaufmannschaft als Vorstandsmitglied an und war auch lange Zeit deren Vorstand. In den Jahren 1896 bis 1910 war er Mitglied der Dresden Handelsammer, und auch sonst ist er in vielen gemeinnützigen Unternehmungen tätig gewesen. Bis vor zwei Jahren war er ferner mehrere Jahrzehnte Vorstandsmitglied des Neuköllner Cafés. Der Altersvorsitzender in dem Verein war ein hochverdientes Mitglied, das bereits vor drei Jahren auf eine 25jährige reiche Wirt-schaftsverbindung zurückblicken konnte. Beim Heimgang seiner Gattin errichtete der Verstorbene bei der Martin-Luther-Kirche eine Marie-Lydia-Stiftung, deren Einkünfte alljährlich an Arme und Kranke verteilt werden. Kommerzienrat Opitz war Ritter des Albrechtsordens 1. Klasse. — Die Ver-erdigung Pauli-Friedhofes aus statt.

<p